

aus: Bremervörder Zeitung, vom: 09.09.2021



Rund 70 Bürgerinnen und Bürger aus den Norddörfern nahmen vor Kurzem am MOHNI-Frühstück in Iselersheim teil, um gemeinsam die Weichen für Phase zwei der Sozialen Dorfentwicklung zu stellen.

Foto: bz

MOHNI geht in Phase zwei

Soziale Dorfentwicklung in Norddörfern Bremervördes – Entwicklungsplan soll im Dezember stehen

ISELERSHEIM. Seit dem Start des Modellprogramms Soziale Dorfentwicklung des Landes Niedersachsen 2018 hat sich in den fünf Bremervörder Norddörfern einiges getan. Die Ortschaften haben sich in Anlehnung an die Anfangsbuchstaben von Mehedorf, Ostendorf, Hönaulindorf, Nieder Ochtenhausen und Iselersheim zur Modellregion MOHNI zusammengeschlossen. In der ersten Phase haben die Bürger Kommunikationsprozesse angeschoben, Netzwerke geknüpft und Ideen entwickelt, um die Dörfer zukunftssicher aufzustellen. Ein MOHNI-Frühstück in Iselersheim bildete kürzlich den Auftakt für Phase zwei.

Bremervördes Bürgermeister Detlev Fischer begrüßte dazu über 70 Teilnehmer in der Aula der alten Schule Iselersheim. Die Organisatoren freuten sich, dass die Veranstaltung trotz der für die Teilnahme geltenden 3-G-Regel auf so großes Interesse stieß.

Mit der Erstellung des Dorfentwicklungsplanes hat Phase zwei der sozialen Dorfentwicklung begonnen. „Er ist eine große Chance für die Ortschaften, ihre dringenden Probleme konkret anzugehen und mit Unterstützung der Stadt sowie des Landes Lösungen umzusetzen. Dazu müssen alle Kräfte gebündelt und die Maßnahmen und Ziele gemeinsam diskutiert werden“, hieß es in einer Mitteilung der Stadtverwaltung.

Den Ball griff in der Folge Lienhard Varoga vom Amt für regionale Landesentwicklung auf. Zwar müsse der Dorfentwick-

lungsplan erst noch erstellt werden, doch könnten erste Startprojekte schon jetzt beantragt werden. Die Stadt wolle den Termin nicht ungenutzt lassen, hieß es.

Für die Erstellung des Dorfentwicklungsplanes zeichnet Wolfgang Kleine-Limberg vom Büro „mensch und region“ aus Hannover verantwortlich. Er rechnet mit der Fertigstellung eines Entwurfs im Dezember. Darin müssten Handlungsfelder wie Siedlungsentwicklung, Tourismus, Kinder und Jugendliche sowie Klimaschutz/Klimafolgenanpassung berücksichtigt und konkretisiert werden. In separaten Arbeitsgruppen wurde zu den einzelnen Themen diskutiert.

In puncto Siedlungsentwicklung wurde festgestellt, dass die gesetzlichen Vorgaben an vielen Stellen keine Neubaugebiete zulassen. Architekt Ivar Henckel stellte die Planungsgrundlagen

vor und seine Bestandsaufnahme der potenziell förderfähigen Gebäude in den Dörfern. Förderbedingungen und die Klärung konkreter Fragen sollen Thema einer weiteren Veranstaltung sein.

Im Tourismus böten sich viele Chancen, machte Birgit Böhm vom Büro „mensch und region“ deutlich. Rad- und Wanderwege seien vorhanden, allerdings gebe es in der MOHNI-Region wenige Übernachtungsmöglichkeiten. Ziel müsse es sein, die Dörfer durch touristische Angebote zusammenzuführen.

In der Arbeitsgruppe Klimaschutz und Klimafolgenanpassung spielten die Moorböden unter anderem als Speicher von Treibhausgasen eine besondere Rolle. Auch der Umgang mit Starkregen und die geringe Möglichkeit, Wasser in der Landschaft zu halten, wurde angesprochen. Einige Wohnhäuser hätten durch die Entwässerungen mit der Folge von Bodenabsenkungen bereits Schaden genommen.

Als Maßnahmen wurde sowohl ein Wassermanagement-System in Kombination mit der Flurneuordnung ins Gespräch gebracht als auch die Umstellung auf die Wasserstofftechnologie. Zur Sanierung des Gebäudebestandes wurden Infokampagnen mit der Verbraucherzentrale, zum Beispiel Thermographie-Analysen, ange-

regt. Auch ein Wettbewerb „Energieeffizientes Gebäude“ könnte nach Meinung der Teilnehmer Aufmerksamkeit erzeugen.

In der Arbeitsgruppe Kinder und Jugendliche ging es um Angebote für diese Zielgruppe. Feuerwehr, Kirche und Sportvereine leisteten bereits aktive Jugendarbeit, allerdings fehle es an Angeboten für Kleinkinder. Vorgeschlagen wurde auch ein Multifunktionsplatz mit Grillhütte. Die Kinder und Jugendlichen sollten ihre Ideen in die Planung einbringen, zum Beispiel bei einem Camp mit Übernachtung.

Aus den Berichten der bereits aktiven Arbeitsgruppen Gesundheit sowie Versorgung wurde deutlich, dass bereits aus der ersten Phase der Sozialen Dorfentwicklung viele Ideen entstanden sind, die nun weiterentwickelt werden. Das Projekt „MOHNI speckt ab“ der Arbeitsgruppe Gesundheit (BZ berichtete) und die Ideen zur Konzeptentwicklung für einen regionalen Dorfladen der Gruppe Versorgung wurden als Beispiele genannt.

Zum Abschluss bedankte sich Hermann Röttger als Ortsbürgermeister von Iselersheim noch einmal für das Engagement der Vorbereitungsgruppe sowie für die große Teilnahme an der Veranstaltung. (bz)

www.mohni-dorfmoderation.de